

LÄRMAKTIONSPLANUNG LEBENS- UND WIRTSCHAFTSRAUM RENSBURG UND UMGEBUNG

**Informationsveranstaltung für die Städte und Gemeinden
nördlich des Kanals (Rendsburg, Büdelsdorf, Borgstedt)**

7. Oktober 2008

Rendsburg, im Kulturzentrum Hohes Arsenal

Protokoll

Tagesordnung

18.00 Uhr **Einlass**

18.30 Uhr **Begrüßung und Einführung**

Günter Dahl, Stadt Rendsburg

Ablauf und Zielsetzung der Veranstaltung

Margit Bonacker, konsalt GmbH

19.00 Uhr **Allgemeine Grundlagen der Aktionsplanung**

Christian Popp, Lärmkontor GmbH

Nachfragen und Diskussion

19.40 Uhr **Aktueller Stand der Lärminderungsplanung**

Carsten Kurz, Lärmkontor GmbH

Nachfragen und Diskussion

20.20 Uhr **Resümee und Ausblick auf das weitere Verfahren**

Günter Dahl, Stadt Rendsburg, Margit Bonacker, konsalt GmbH

20.50 Uhr *Ende*

1. Begrüßung und Einführung

Herr Dahl (Stadt Rendsburg) begrüßt die Anwesenden (vgl. *Anlage 1: Teilnehmerinnen und Teilnehmer*) und die Vertreter der Gemeinden sowie Herrn Hoffelner vom Landesbetrieb Straßenbau und Verkehr, Niederlassung Rendsburg.

Zurzeit werden bundesweit zur Umsetzung der Umgebungslärmrichtlinie der EG Lärmaktionspläne aufgestellt. Mit diesen sollen Lärmprobleme und Lärmauswirkungen geregelt werden. Für die betroffenen Städte und Gemeinden in Schleswig-Holstein wurde die Lärmkartierung durch das Land selbst durchgeführt. Diese ist bereits abgeschlossen und kann unter www.umweltdaten.landsh.de/laermatlas eingesehen werden.

Der Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg und Umgebung ist betroffen, da er sich in der Nähe von Hauptverkehrsstraßen mit einem Verkehrsaufkommen von über sechs Millionen Kraftfahrzeugen pro Jahr befindet. Dies sind die Bundesautobahnen A7 und A 210, die Bundesstraßen B 202, B 203 und B 77 sowie innerstädtische Straßen in Rendsburg (Tangentenring, L47).

Zur Aufstellung der Lärmaktionspläne, welche sich mit den genannten Hauptverkehrsstraßen befassen, haben sich die betroffenen Städte und Gemeinden *Rendsburg, Büdelsdorf, Borgstedt, Westerrönfeld, Osterrönfeld, Schülldorf, Schacht-Audorf, Osterfeld, Bovenau und Haßmoor* zusammengeschlossen, um das gemeinsame Erstellen des Lärmaktionsplans zu optimieren und Synergieeffekte zu nutzen. Ziel ist es, die Lärmbelastungen und die Betroffenen zu reduzieren.

Heute findet die erste Informationsveranstaltung für die Gemeinden nördlich des Kanals (Rendsburg, Büdelsdorf, Borgstedt) statt. Am 9.10.2008 gibt es eine weitere Veranstaltung in Schacht-Audorf für die Gemeinden südlich des Kanals (Rendsburg, Westerrönfeld, Osterrönfeld, Schülldorf, Schacht-Audorf, Osterfeld, Bovenau und Haßmoor).

2. Ablauf und Zielsetzung der Veranstaltung

Frau Bonacker (konsalt GmbH) erläutert den Ablauf der Veranstaltung. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde der Referenten, Herrn Popp und Herrn Kurz von der Firma Lärmkontor GmbH, informiert sie über die formal-rechtlichen Gründe für die Mitwirkung der Öffentlichkeit an der Lärmaktionsplanung. Die Information und Beteiligung der Öffentlichkeit sind wesentliche Bestandteile der Aktionsplanung nach EG-Umgebungslärmrichtlinie (§§ 7, 8 und 9 URL). Für eine Mitwirkung der Öffentlichkeit bei der Aktionsplanung spricht außerdem, dass Probleme vor Ort von den Bürgerinnen und Bürgern konkret aufgezeigt werden können. Außerdem kann das subjektive Empfinden der Betroffenen einbezogen werden, das einen wichtigen Input für die Aktionsplanung an die Fachgutachter darstellt. Darüber hinaus bilden die Information und Beteiligung der Öffentlichkeit aber auch wichtige Elemente bei der Umsetzung des Aktionsplans bzw. der entsprechenden Maßnahmen, sind beide doch auch Grundlage für die Akzeptanz und sub-

jektive Wirkung von Lärminderungsmaßnahmen. Nach den beiden Informationsveranstaltungen wird es daher zusätzlich zwei Workshops geben, die jeweils in Rendsburg stattfinden, und in denen Lösungen für vorhandene innerstädtische Lärmbelastungen diskutiert werden sollen (vgl. Anlage 2: Präsentation Frau Bonacker).

3. Grundlagen der Aktionsplanung

Herr Popp (Lärmkontor GmbH) stellt die rechtlichen und akustischen Grundlagen der Lärmaktionsplanung vor. Hinsichtlich der Wirkungen von Lärm auf den Menschen erläutert Herr Popp, dass zwischen der (physikalisch feststellbaren) Lärmbelastung und der (subjektiv empfundenen) Lärmbelästigung unterschieden werden muss. Lärmbelastung und Lärmbelästigung müssen nicht immer übereinstimmen. Trotzdem ist der Mittelungspegel immer noch das (bislang) beste Maß, um die Betroffenheit der Bevölkerung durch Umgebungslärm zu beurteilen. Der Mittelungspegel ist nicht der einfache arithmetische Durchschnittswert der Lärmbelastung, sondern er berücksichtigt überproportional stark die auftretenden Lärmspitzen.

Im Anschluss gibt Herr Popp einen Überblick über Möglichkeiten und Grenzen der Reduzierung von Umgebungslärm. So bedeutet eine Verdoppelung bzw. Halbierung der Quellenzahl eine Erhöhung bzw. Reduzierung um + 3 dB(A) / - 3 dB(A). Eine Verdoppelung bzw. Halbierung der Kfz-Menge auf einer Straße würde sich in der Lärmbelastung somit um + 3 dB(A) / - 3 dB(A) darstellen. Ein wichtiger Ansatz für die Lärminderung ist die Reduzierung der Geschwindigkeit, zum Beispiel von Tempo 60 km/h auf 30 km/h bedeutet eine Verringerung der Belastung um 3-4 dB(A).

Für die Ausschöpfung von Lärminderungspotenzialen ist es häufig sinnvoll, Maßnahmenbündel zu schnüren, d.h. mehrere Maßnahmen an unterschiedlichen Stellen zu ergreifen (vgl. Präsentation Grundlagen, Herr Popp).

Nachfragen / Diskussion

Teilnehmer:

Welchen Einfluss hat der Reifen auf die Lärmbelastung?

Antwort Gutachter:

Reifen haben ein Potenzial von bis zu max. 3-4 Dezibel, aber auch nur bei bestimmten Geschwindigkeiten.

Teilnehmer:

Der Getreide AG wickelt ihren Lieferverkehr zum Kreishafengelände durch und am Rande der sogenannten Schleife, hauptsächlich in der Alten Kieler Landstraße, ab. Hat die Stadt darauf Einfluss?

Antwort Herr Dahl:

Eine Eindämmung ist planerisch nicht möglich, dies wäre eher eine verkehrsaufsichtliche Angelegenheit, die an die zuständige Ordnungsbehörde zur Prüfung weiter geleitet werden wird.

Teilnehmer:

Lärmaktionsplanung Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg und Umgebung Informationsveranstaltung am 7. Oktober 2008

Die Belästigungen auf der Rader-Insel seien gar nicht genau erfasst, die Insel ist aber stark von Lärm und auch Abgasen betroffen. Des Weiteren sei der Brückenübergang belästigend (Stoßkante).

Antwort Gutachter:

Brückensituationen sind immer relativ schwierig, die Gutachter werden sich das noch einmal genauer ansehen. Zudem wird ergänzt, dass der Bund 2007 ein Verkehrslärmschutzpaket mit 3 Millionen Euro Forschungsgelder bereitgestellt hat, die auch für solche Brückenbereiche gedacht sind.

Teilnehmer:

An der B77 wurde aus Sicherheitsgründen eine Betonwand errichtet. Dadurch entstehe der Eindruck, dass es dadurch viel lauter sei, weil der Straßenlärm, vor allem Motorradlärm, direkt an die Wand „prallt“.

Teilnehmer:

Der Lärm durch die B77 wird Jahr für Jahr schlimmer. Tagsüber fahren viele Lkw, die neben dem Lärm auch Erschütterungen in den Gebäuden verursachen.

4. Aktueller Stand der Lärminderungsplanung

Herr Kurz (Lärmkontor GmbH) präsentiert den aktuellen Stand der Lärminderungsplanung.

Die Lärmkartierung der so genannten ersten Stufe der Lärmaktionsplanung bezieht alle Straßen mit einer jährlichen Verkehrsmenge von 6 Millionen Fahrzeugen ein. In die Bestandsanalyse sind u.a. Verkehrsmengen, Lkw-Anteile, Fahrbahnoberflächen, Geschwindigkeiten, Gebäudebestand und Bewohnerdaten eingeflossen. Die Aktionsplanung ist ein langfristig angelegter Prozess. Der jetzige Plan wird an die EU gemeldet und mit den heutigen Anregungen weiterentwickelt. Im Jahr 2012/13 werden weitere Straßen betrachtet, dann fließen auch die Daten von Straßen mit bis zu 3 Millionen Fahrzeugen ein.

Bislang steht die Aktionsplanung für den Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg und Umgebung noch am Anfang. Grundsätzlich beziehen sich mögliche Maßnahmen auf die Vermeidung, die Verlagerung und Bündelung (z.B. Netzergänzung, Lkw-Routennetz), eine verträgliche Abwicklung des Verkehrs (Geschwindigkeiten, Fahrbahnen, Verkehrsfluss) sowie aktiven (und im Ausnahmefall passiven) Schallschutz.

Diskussion / Nachfragen

Teilnehmer:

Es fehlen bei der Lärmkartierung einige stark belastete Straßen. Warum sind diese nicht dabei?

Antwort Gutachter:

Die Lärmkartierung bezieht alle Straßen mit einer jährlichen Verkehrsmenge von 6 Millionen Fahrzeugen ein. Das sind ca. 16.400 Fahrzeuge täglich. Im Jahr 2012/13 werden in der 2. Stufe weitere Straßen betrachtet, dann fließen auch Straßen mit bis zu 3 Millionen Fahrzeugen ein.

Lärmaktionsplanung Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg und Umgebung Informationsveranstaltung am 7. Oktober 2008

Diese Zahlen sind durch die EU-Umgebungslärmrichtlinie vorgegeben. Für die Kartierung im Jahr 2007 wurden dazu auf 2006 hochgerechnete Zählungen zu Grunde gelegt.

Teilnehmer:

Die Schleife der Eisenbahnbrücke verursacht im Prinzip Dauerlärm. Jetzt werden auch noch 30 Millionen Euro für die Sanierung zur Verfügung gestellt, damit darauf zweigleisig mit bis zu 850 m langen Güterzügen gefahren werden kann.

Antwort Gutachter:

In der ersten Stufe der Lärmaktionsplanung werden nur Strecken kartiert (durch das Eisenbahn-Bundesamt (EBA)), auf denen 60.000 Züge pro Jahr fahren. Auf der Schleife in Rendsburg fahren weniger Züge, daher ist sie nicht kartiert. In der nächsten Stufe werden auch Strecken bis 30.000 Züge in die Kartierung aufgenommen.

Teilnehmerin:

Wie sieht es mit der Belastung durch Fluglärm aus?

Antwort Gutachter:

In die Kartierung fließen Flughäfen mit mehr als 50.000 Flugbewegungen ein. Das trifft in Schleswig-Holstein nur auf den Flughafen Hamburg Fuhlsbüttel zu. Militärische Flugplätze wie Rendsburg Hohn werden entsprechend den Vorgaben der Umgebungslärmrichtlinie nicht kartiert.

Teilnehmerin:

In der Hollerstraße (Büdelsdorf) kommt es immer wieder zu Belästigungen durch Motorradlärm. Es ist unverständlich, dass Büdelsdorf auch noch mit dem Zusatz „Bikerstadt“ wirbt.

Antwort Herr Hein, Bürgermeister Stadt Büdelsdorf:

Büdelsdorf macht offiziell keine Werbung als Bikerstadt, so wurde es ggf. mal in der Presse erwähnt. Es gibt lediglich einen Bikergottesdienst pro Jahr.

Teilnehmer:

Es ist nicht zu verstehen, dass so viele Straßen nicht kartiert sind. Die Fockbeker Chaussee hat nach seinem Kenntnisstand ca. 7 Millionen Fahrzeuge pro Jahr.

Antwort Gutachter:

Für die Kartierung wurden die aktuellsten Daten von 2006 verwendet, demnach liegt die Fockbeker Chaussee unter 6 Millionen Fahrzeugen pro Jahr.

Teilnehmer:

Wie wird Lärm erfasst? An den Brücken ist es laut Lärmkarten ja anscheinend leise, was aber nicht stimmt.

Lärmaktionsplanung Lebens- und Wirtschaftsraum Rendsburg und Umgebung

Informationsveranstaltung am 7. Oktober 2008

Antwort Gutachter:

Für die Aktionsplanung wird der Schall nicht gemessen, sondern berechnet.

Berechnungen an Brücken sind i.d.R. sehr schwierig. Lärmkontor prüft die Situation vor Ort.

Teilnehmer:

Werden in den kommenden Workshops auch die heute angesprochenen Themen diskutiert?

Antwort Gutachter:

Ja. Zudem hat man die Möglichkeit, sich mit den Fachplanern über mögliche Lösungen auszutauschen.

Weitere Anmerkungen aus dem Publikum:

- Waschanlage Holler Straße belästigt (auch am Wochenende)
- Nordumfahrung: wird seit 20 Jahren diskutiert und nichts passiert

Lösungsvorschläge:

- Nachtfahrverbot in der Fockbeker Chaussee für Lkw

5. Resümee und Ausblick

Frau Bonacker verweist abschließend daraufhin, dass die Anregungen protokolliert und an die Fachgutachter weitergeleitet werden. Das Protokoll der Informationsveranstaltung wird außerdem in das Internet auf die Websites von Rendsburg und Büdelsdorf gestellt.

Herr Dahl bedankt sich bei den Referenten und den Teilnehmerinnen und Teilnehmern für die aufschlussreiche Diskussion. In den anstehenden Workshops könne dann vertieft über mögliche Maßnahmen gesprochen werden.

Die Beschlussfassung des Lärmaktionsplans wird voraussichtlich im Frühjahr 2009 erfolgen.

Protokoll:

Bettina Bachmeier, konsalt GmbH

Teilnehmerinnen und Teilnehmer

Ort	Teilnehmende
Rendsburg	14
Büdelsdorf	7
Borgstedt	1
Westerrönfeld	1
Inselhof	1
Fockbek	1
gesamt	25